

Liebe Leserin, lieber Leser,

Jubilate, jubelt, freut euch, jauchzet Gott alle Lande. Mit diesen Worten beginnt der 66. Psalm, der Leitsalm für diesen Sonntag, der ihm auch seinen Namen gegeben hat. Jubelt angesichts der erwachenden und duftenden Natur. „Denn, ist jemand in Jesus Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden, schreibt Paulus an die Christen in Korinth.

Lied: EG 455, 1-3 „Morgenlicht leuchtet“ / <https://www.youtube.com/watch?v=Z37CrRL4EUc>

1. Morgenlicht leuchtet, rein wie am Anfang. Frühlied der Amsel, Schöpferlob klingt. Dank für die Lieder, Dank für den Morgen, Dank für das Wort, dem beides entspringt.
2. Sanft fallen Tropfen, sonnendurchleuchtet. So lag auf erstem Gras erster Tau. Dank für die Spuren Gottes im Garten, Grünende Frische, vollkommnes Blau.
3. Mein ist die Sonne, mein ist der Morgen, Glanz, der zu mir aus Eden aufbricht! Dank überschwänglich, Dank Gott am Morgen! Wiedererschaffen grüßt uns sein Licht.

Gebet

Lebendiger Gott, du Schöpfer aller Dinge, wie du die Natur zu neuem Leben erweckst, so willst du auch uns Menschen innerlich erneuern. Belebe uns, wecke uns auf aus aller Verzagtheit, dass wir den Mut haben an das Leben zu glauben durch Jesus Christus, unsren Herrn.

Einleitung in den Predigttext

Aus dem Chaos, dem Tohuwabohu, wie es im Hebräischen heißt, entsteht die vollkommene Ordnung, Zeit und Raum, dreidimensional – vertikal – die Trennung von Erde und Himmel und horizontal – die Trennung von Land und Wasser. Danach kommt das Leben mit Pflanzen, Tieren und den Menschen. In einer Zeit der Umbrüche, ja der Unordnung der Verhältnisse schreibt ein Autor oder Autoren in einem meditativen Rhythmus ein Loblied über die Entstehung unserer Welt. Inspiriert von den Schöpfungsmythen anderer Kulturen und im Gegensatz zu deren dramatischen Erzählungen schafft Gott hier in aller Ruhe Schritt für Schritt einen Lebensraum für Mensch und Tier. Dieser Text erzählt vom unerschütterlichen Glauben, dass die Entstehung der Welt in einem Sinnzusammenhang steht. Das kleine Land Israel zwischen den Großmächten seiner Zeit, Ägypten und Babylonien, fast aufgerieben, erkennt die Größe Gottes in der Schönheit der Welt.

Predigttext 1. Mose 1 – 2, 4

¹Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. ²Und die Erde war wüst und leer, und Finsternis lag auf der Tiefe; und der Geist Gottes schwebte über dem Wasser. ³Und Gott sprach: Es werde Licht! Und es ward Licht.

⁴Und Gott sah, dass das Licht gut war. Da schied Gott das Licht von der Finsternis ⁵und nannte das Licht Tag und die Finsternis Nacht. Da ward aus Abend und Morgen der erste Tag. ⁶Und Gott sprach: Es werde eine Feste zwischen den Wassern, die da scheide zwischen den Wassern. ⁷Da machte Gott die Feste und schied das Wasser unter der Feste von dem Wasser über der Feste. Und es geschah so. ⁸Und Gott nannte die Feste Himmel. Da ward aus Abend und Morgen der zweite Tag. ⁹Und Gott sprach: Es sammle sich das Wasser unter dem Himmel an einem Ort, dass man das Trockene sehe. Und es geschah so. ¹⁰Und Gott nannte das Trockene Erde, und die Sammlung der Wasser nannte er Meer. Und Gott sah, dass es gut war.

¹¹Und Gott sprach: Es lasse die Erde aufgehen Gras und Kraut, das Samen bringe, und fruchtbare Bäume, die ein jeder nach seiner Art Früchte tragen, in denen ihr Same ist auf der Erde. Und es geschah so.

¹²Und die Erde ließ aufgehen Gras und Kraut, das Samen bringt, ein jedes nach seiner Art, und Bäume, die da Früchte tragen, in denen ihr Same ist, ein jeder nach seiner Art. Und Gott sah, dass es gut war.

¹³Da ward aus Abend und Morgen der dritte Tag. ¹⁴Und Gott sprach: Es werden Lichter an der Feste des Himmels, die da scheiden Tag und Nacht. Sie seien Zeichen für Zeiten, Tage und Jahre ¹⁵und seien Lichter an der Feste des Himmels, dass sie scheinen auf die Erde. Und es geschah so. ¹⁶Und Gott machte zwei große Lichter: ein großes Licht, das den Tag regiere, und ein kleines Licht, das die Nacht regiere, dazu auch die Sterne. ¹⁷Und Gott setzte sie an die Feste des Himmels, dass sie schienen auf die Erde ¹⁸und den Tag und die Nacht regierten und schieden Licht und Finsternis. Und Gott sah, dass es gut war. ¹⁹Da ward aus Abend und Morgen der vierte Tag. ²⁰Und Gott sprach: Es wimmle das Wasser von lebendigem Getier, und Vögel sollen fliegen auf Erden unter der Feste des Himmels. ²¹Und Gott schuf große Seeungeheuer und alles Getier, das da lebt und webt, davon das Wasser wimmelt, ein jedes nach seiner Art, und alle gefiederten Vögel, einen jeden nach seiner Art. Und Gott sah, dass es gut war. ²²Und Gott segnete sie und sprach: Seid fruchtbar und mehret euch und erfüllt das Wasser im Meer, und die Vögel sollen sich mehren auf Erden. ²³Da ward aus Abend und Morgen der fünfte Tag. ²⁴Und Gott sprach: Die Erde bringe hervor lebendiges Getier, ein jedes nach seiner Art: Vieh, Gewürm und Tiere des Feldes, ein jedes nach seiner Art. Und es geschah so. ²⁵Und Gott machte die Tiere des Feldes, ein jedes nach seiner Art, und das Vieh nach seiner Art und alles Gewürm des Erdbodens nach seiner Art. Und Gott sah, dass es gut war. ²⁶Und Gott sprach: Lasset uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sei, die da herrschen über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über das Vieh und über die ganze Erde und über alles Gewürm, das auf Erden kriecht.

²⁷Und Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn; und schuf sie als Mann und Frau. ²⁸Und Gott segnete sie und sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehret euch und füllt die Erde und machet sie euch untertan und herrschet über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über alles Getier, das auf Erden kriecht. ²⁹Und Gott sprach: Sehet da, ich habe euch gegeben alle Pflanzen, die Samen bringen, auf der ganzen Erde, und alle Bäume mit Früchten, die Samen bringen, zu eurer Speise. ³⁰Aber allen Tieren auf Erden und allen Vögeln unter dem Himmel und allem Gewürm, das auf Erden lebt, habe ich alles grüne Kraut zur Nahrung gegeben. Und es geschah so. ³¹Und Gott sah an alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut. Da ward aus Abend und Morgen der sechste Tag.

²¹So wurden vollendet Himmel und Erde mit ihrem ganzen Heer. ²²Und so vollendete Gott am siebenten Tage seine Werke, die er machte, und ruhte am siebenten Tage von allen seinen Werken, die er gemacht hatte.

³Und Gott segnete den siebenten Tag und heilige ihn, weil er an ihm ruhte von allen seinen Werken, die Gott geschaffen und gemacht hatte. ⁴Dies ist die Geschichte von Himmel und Erde, da sie geschaffen wurden.

Gedanken zum Predigttext

Nach mehr als 10 Jahren stelle ich fest, dass ein Baum im Pfarrgarten, den ich jeden Tag sehe, Blüten trägt, auf denen die Bienen summend Nektar sammeln. Wie konnte ich etwas übersehen, was mir täglich vor Augen ist? Die Blüten sind so klein und fein, dass man sie nur aus nächster Nähe sehen kann. Das Summen der Bienen hatte mich neugierig gemacht. Staunend habe ich ein kleines Detail in Gottes Welt neu entdeckt. Mit dem Staunen beginnt nach Aristoteles das philosophieren über Gott und die Welt. Philosophie, wörtlich übersetzt, heißt nichts anderes als die Liebe zur Weisheit. Selbstverständliche Dinge werden neu betrachtet, hinterfragt, erstaunliches festgestellt und neue Wahrheiten entdeckt. Das Staunen regt die Neugier an und die Neugier führt erstaunliches zutage. Was zuerst da ist, ist manchmal schwer zu sagen.

Staunend stellen die Autoren der Schöpfungserzählung fest, dass alles seine feste Ordnung und seinen festen Platz auf der Erde hat. Sie hatten die Vertreibung erlebt, überrannt von den starken Nachbarn. Sie wussten nicht mehr, wohin sie gehören. Sie wussten nicht mehr, ob Gott mit ihnen war. Sie hatten ihr Zuhause verloren, lebten mit Menschen zusammen, die eine andere Sprache und ganz andere Götter hatten. Götter, die viel stärker schienen als der eigene Gott. Es herrschte eine Zeit lang Chaos in den Köpfen und Gefühlen. Aber einige stellten einige staunend fest: Gott muss einfach hier sein. Schaut euch doch um, schaut euch doch selbst an. Wie wunderbar alles zueinander gehört. Das ist kein Zufall, keine Laune der Natur. Er hat alles gemacht, Himmel und Erde, auch dieses fremde Land, in dem wir jetzt leben müssen. Gott ist nicht nur in unserem Heiligtum in Jerusalem, nein er ist überall. Er ist hier bei uns in der Fremde. Gottes Energie steckt in jedem Grashälmchen, in jedem Mückenflügel und in jedem Sonnenstrahl.

So erzählen sie ihre Erkenntnisse über die großartige Erschaffung der Welt. Sie erzählen wie aus dem Chaos, dem Tohuwabohu, einer unbestimmbaren Masse sich Tag und Nacht, Himmel und Erde, Wasser und Land herausschälen. Claus Westermann, ein Alttestamentler schrieb: Diese Geschichte über die Erschaffung der Welt ist eine Ouvertüre, eine Eröffnung für das, was die Welt eines Volkes (Israel) im Innern zusammenhält. Es ist, als wenn ein Tor aufgestoßen wird und wir in der gleichmäßigen Komposition der wiederkehrenden Elementen wie z. B. „so waren Abend und Morgen des ersten Tages“ / und Gott sah, dass es gut war, eine Ordnung entdecken, die den Menschen damals Sicherheit gab. Mitten in der Krise, im Durcheinander haben sie ihren Glauben zu ihrem Gott (wieder)gefunden.

Heute fällt es manchmal schwer angesichts der Klimaveränderungen, dem Aussterben bedrohter Arten und den Verlusten der Lebensräume sich einfach so ohne Wenn und Aber zu freuen. Manchmal verstellt der Ärger über die Gedankenlosigkeit und die Sorge den Blick für die Schönheit unserer Welt. Jedoch haben noch nie so viele Menschen sich für den Naturschutz eingesetzt, z.B. mit Blühinseln für die Insekten auf dem Balkon.

Nicola Gess, Prof. für Germanistik, schreibt in ihrem Buch „Staunen – eine Poetik“: Staunen als Analyseinstrument, als Qualitätsmerkmal, als eine Brücke zwischen Sinneseindruck und Erkenntnis hat veränderndes Potenzial. Sie schreibt: „Und das hat damit zu tun, dass das Staunen auch Irritation bedeutet, dass Staunen Reflexion anstößt; dass Staunen dieses Innehalten verursacht, dass man plötzlich rausgerissen wird nicht nur aus dem Alltagstrott, sondern auch aus der Art und Weise, wie man normalerweise über die Dinge nachdenkt.“ Das Staunen macht den Glaube an Veränderungen erst möglich, weil es ein tatsächlicher Bruch mit zuvor Bekanntem sein kann. Menschen haben staunend in der Fremde Gott in der Großartigkeit der alltäglichen Welt wiedergefunden und den Glauben an einen Schöpfergott ganz neu für das Volk Israel erzählt. Diese Geschichte kann die Grundlage sein, an Veränderungspotenziale und Gottes Eingreifen zu glauben. Das Erwachen der Natur, die Schönheit, die Farben, die Düfte und Laute entwickeln eine Kraft, die trotz der Sorgen, der Kriege und Nöte guttut. Man kann sich nicht entziehen und nur stauend feststellen: das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden. Amen.

Lied EG 432 Gott gab uns Atem / <https://www.youtube.com/watch?v=DEDd1KYHu3Q>

1 Gott gab uns Atem, damit wir leben. Er gab uns Augen, dass wir uns sehn. Gott hat uns diese Erde gegeben, dass wir auf ihr die Zeit bestehn. Gott hat uns diese Erde gegeben, dass wir auf ihr die Zeit bestehn.

2 Gott gab uns Ohren, damit wir hören. Er gab uns Worte, dass wir verstehn. Gott will nicht diese Erde zerstören. Er schuf sie gut, er schuf sie schön. Gott will nicht diese Erde zerstören. Er schuf sie gut, er schuf sie schön.

3 Gott gab uns Hände, damit wir handeln. Er gab uns Füße, dass wir fest stehn. Gott will mit uns die Erde verwandeln. Wir können neu ins Leben gehn. Gott will mit uns die Erde verwandeln. Wir können neu ins Leben gehn.

Fürbitte

Wie wunderbar bist du, Gott, wie wunderbar ist deine Schöpfung.

Du schenkst uns das Blau des Himmels, das Gelb der Felder, das Grün der Bäume.

Um Wunder bitten wir dich heute:

Schenke Frieden, richte ihn auf gegen die Feinde des Lebens. Setze den Frieden in Kraft an den Orten der Gewalt. Mache den Frieden stark und vertreibe die Handlanger des Todes. Bekräftige die Erinnerung an die Befreiung und das Ende des Krieges in unserem Land heute vor 77 Jahren.

Um Wunder bitten wir dich heute:

Gib allen Menschen das tägliche Brot, gib das Wetter, damit die Erde ihre Früchte bringt, wecke die Gerechtigkeit, damit die Reichen teilen. Gib allen Menschen die Freude an deinen Gaben, das Glück, zu deiner Familie zu gehören und gib ihnen Herzen, um aufeinander zu hören. Um Brot und Wein bitten wir.

Um Wunder bitten wir dich heute:

Zeige allen Müttern deine Liebe und die ihrer Kinder. Zeige den Trauernden deine Nähe. Wende deine heilende Liebe den Traumatisierten zu. Berühre mit deinem Geist die Getauften, die Konfirmandinnen und Konfirmanden. Berühre mit deinem Geist die Gemeinde. Um Liebe und Glauben bitten wir.

Durch Gott, der Leben schafft. Durch Jesus Christus, der für uns vom Tod auferstanden ist. Durch den Heiligen Geist, der uns Vertrauen schenkt. Auf dich hoffen wir heute und alle Tage. Amen.

Vaterunser

Segen

Die Kraft Gottes erfülle dich. Sie hat dich geschaffen und begabt zum Leben. Die vergebende Liebe Gottes bewahre dich. Die Weisheit Gottes belebe dich. Sie stellt deine Füße auf weiten Raum. Die Gegenwart Gottes begleite dich. Sie wird dir Kraft und Hoffnung sein.

Informationen



Das ist der Nordstern, mit dem gestern Abend, am 6.5.2022, bei der Sondersynode der Nordkirche in Travemünde die Ev. Luth. Kirchengemeinde Kavelstorf für das Projekt: „Pfarrgarten Kavelstorf – Vielfalt erhalten für Mensch und Tier“ mit einem Preisgeld von 500 € ausgezeichnet wurde. S. Linke aus der EV. Grundschule und R. Borowski aus der Kirchengemeinde waren dabei.

Ich möchte herzlich zum Vorstellungsgottesdienst der Konfirmandinnen am kommenden Sonntag, dem 15.5.2022 um 10 Uhr in Kavelstorf einladen.

Außerdem lade ich zu einem ganz besonderen Konzert am 15.5.2022 um 17 Uhr nach Kavelstorf ein.

Sie hören die Kantate „Komm, Herr, dies ist deine Zeit“, geschrieben von Karl Scharnweber und Prof. Eckart Reinmuth aus Rostock, und Orgelmusik.

Erinnern möchte ich auch noch einmal an den Himmelfahrtsgottesdienst am 26.5.2022 um 11 Uhr mit Bläsern in den Kösterbecker Berge. Den Gottesdienst feiern wir mit den Gemeinden aus Biestow, Kessin und der Innenstadtgemeinde gemeinsam.

Die nächste Andacht erscheint wahrscheinlich am 29.5.2022. So genau weiß ich das momentan noch nicht. Bleiben Sie behütet.

Herzliche Grüße Ihre Pastorin Eike Borowski